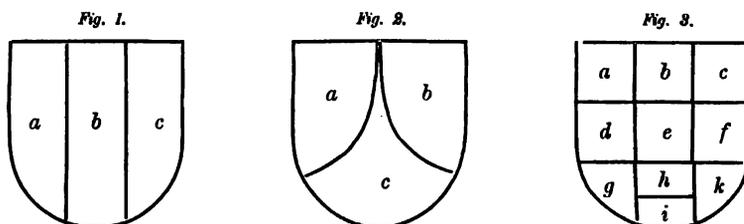


erhalten müssen. Daß dabei die große goldene Krone eine metallene Unterlage erhält, hat nichts zu sagen, weil sie hier nur als Theil eines Ganzen und nicht als selbständige Figur auftritt. (Vergl. Anmerk. 15.) Hierbei muß bemerkt werden, daß die auf Tafel VII dargestellte Art und Weise der Vereinigung der drei Wappen in einem Schilde nicht ganz den Regeln der Heraldik entspricht. Will man diese genau befolgen, so hat die Vereinigung entweder durch Verschränkung (Fig. 1)



oder durch Einpfropfung (Fig. 2) zu geschehen, wobei Altstadt in *a*, Löbenicht in *b*, Kneiphof in *c* und die grosse Krone auf den oberen Schildesrand zu stehen kommen. Bei diesem Verfahren würden aber die schmalen Felder der Einzeichnung der Figuren in der angemessenen Größe sehr hinderlich sein und das Wappen kein gefälliges Aussehen haben. Diese Uebelstände könnten vermieden werden, wenn man den Wappen der drei Städte noch diejenigen der Vorstädte hinzufügen wollte. Dieses Gesamtwappen würde sich dann so gestalten, wie Fig. 3 zeigt, worin die Plätze der einzelnen Wappen folgendermaßen angeordnet sind: *a* Altstadt, *b* Löbenicht, *c* Kneiphof, *d* Steindamm, *e* Vorstadt, *f* Tragheim, *g* Sackheim, *h* Vorderer Roßgarten, *i* Hinterer Roßgarten, *k* Neue Sorge.

Bemerkenswerth ist noch, daß die Russen während der Occupation im siebenjährigen Kriege der Stadt ein abgeändertes Wappen octroyirten, in welchem der mit den Schilden belegte preußische in den doppelköpfigen russischen Adler, über dem die Zarenkrone schwebte, verwandelt war.

Konitz, ein sehr alter Ort, wird schon 1205 erwähnt und kommt 1309 unter die Herrschaft des deutschen Ordens. Wann er zur Stadt erhoben, ist nicht bekannt, die Handfeste wurde